

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 80 (1954)
Heft: 18

Illustration: Vorsorge ist besser als Fürsorge
Autor: Stauber, Jules

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Feinde Ihrer Lebensfreude, Kopfwind und Migräne, bekämpft erfolgreich

Contra-Schmerz

ADLER Mammern Telefon (054) 864 47

Herrliches aus Geflügelhof, Kamin und Fischtrug

Solbad Schützen Rheinfelden

Herz — Rheuma — Frauenleiden Frühzeitiges Altern

Jdewe

Endlich ist er da!

Der Strumpf NACH MASS, der so fortwährend sitzt, wie kein zweiter. Ob schlank, voll oder fest, er passt an jedes Bein, dank seiner beispiellosen Dehnbarkeit. Seine Naht verleiht ihm Schürgerade und verschiebt sich nicht.

Jdewe Diagonal-Plissé ist hauchdünn, jedoch bedeutend weniger empfindlich gegen Zugmaschinen, deshalb dauerhafter. Die Färbung überlebt eine normale Gebrauchswäsche.

In guten Fachgeschäften erhältlich. Nötigenfalls sagen wir Ihnen gerne zu.

J. DURSTLER & Co. A.G. WETZIKON - ZÜRICH

Jdewe Diagonal

Der Strumpf NACH MASS, der so fortwährend sitzt, wie kein zweiter. Ob schlank, voll oder fest, er passt an jedes Bein, dank seiner beispiellosen Dehnbarkeit. Seine Naht verleiht ihm Schürgerade und verschiebt sich nicht.

Jdewe Diagonal-Plissé ist hauchdünn, jedoch bedeutend weniger empfindlich gegen Zugmaschinen, deshalb dauerhafter. Die Färbung überlebt eine normale Gebrauchswäsche.

In guten Fachgeschäften erhältlich. Nötigenfalls sagen wir Ihnen gerne zu.

J. DURSTLER & Co. A.G. WETZIKON - ZÜRICH

DIE FRAU VON HEUTE



und mich sehr energisch zu ihm schickte. Liebes Bethli, bist Du in Sachen Mode auch so von Deiner männlichen Umgebung abhängig — oder kann ich mich da mit trösten, daß wir zu zweit sind?

Deine Nanette

Wir sind! Bethli

Ihre Adresse?

Liebes Bethli, in einer der letzten Nummern des Nebelspalters hat sich eine Fürsorgerin über das Thema «Milieu» zum Worte gemeldet. Als Bewohnerin des Quartiers, in welchem das unaussprechliche Gewerbe floriert, kann ich bestätigen, daß es die Nachfrage ist, welche das Angebot schafft, und nicht umgekehrt, wie das die meisten journalistischen Ergüsse über dieses Problem glauben machen wollen. Vielleicht kommt das daher, weil die meisten Journalisten Männer und somit Partei sind.

Ich muß vorausschicken, daß ich in einer Töchterpension der Freundinnen junger Mädchen wohne. Natürlich kann ich nicht allen Bekannten, die meine Adresse noch nicht kennen, bei gelegentlicher Mitteilung derselben ausdrücklich kundgeben, daß ich mein Brot mit ehrlicher Arbeit verdiene und daß sie aus meinem Wohnort keine falschen Schlüsse ziehen sollen. Ich verzichtete also bis anhin auf die «Enthüllung», daß ich in einer höchst ehrsamten Töchterpension einen untadeligen Wandel führe, und gab lediglich Straße und Hausnummer an. Dies sollte sich leider als falsche Taktik

erweisen, denn seit einiger Zeit werde ich bei solchen Gelegenheiten entweder kühl verächtlich betrachtet, oder, was schlimmer ist, mit eindeutig zweideutigen Blicken oder Worten bedacht. Womit anzunehmen wäre, daß die Nachfrage wirklich noch größer ist als das Angebot, sonst wären wohl die Herren nicht so sehr auf die Erschließung neuer «Möglichkeiten» bedacht. (Im übrigen scheinen diese nicht wählerisch zu sein; für ein solch kostspieliges Abenteuer würde ich mir etwas Schöneres als mich auslesen!) Solange diese Intermezzi sich in der rein privaten Sphäre abspielen, konnte ich den Ager noch verdauen und mich mitunter durch die nachträgliche Erwähnung meines sittsamen Domizils revanchieren; die «geistreichen» Gesichter der Blamierten waren für mich eine Quelle der Heiterkeit, die nichts an Komik zu wünschen übrig ließ. Nun ist mir aber das Lachen vollends im Hals stecken geblieben, als ich mich um eine Stelle bewarb, und man mich schonend darauf aufmerksam machte, daß das Unternehmen es nicht gerne sehe, wenn die Angestellten in «diesem» Quartier wohnen; meine Zeugnisse entsprächen sonst den Wünschen der Direktion usw. Ich habe dann dankend abgelehnt und suche mir nun einen anderen Posten.

Liebes Bethli, ich bitte Dich um Deinen Rat. Soll ich diese Töchterpension, in der ich mich sehr wohl fühle und die zu einem angemessenen Preis alles bietet, was man sich an Wohnlichkeit und Komfort als Berufstätige wünschen kann, gegen ein möbliertes Zimmer umtauschen, das

zwar (meistens) gar keine Annehmlichkeiten bietet, dafür aber den unschätzbaren Vorteil aufweist, in einer nennbaren Gegend zu liegen? Da Pensionen mit den oben genannten Vorzügen nicht alle hundert Meter zu finden sind, scheint mir dies der einzige Ausweg zu sein, da es mein zartbesaitetes Innenleben auf die Dauer doch zu sehr belastet, die taktlosen Äußerungen meiner lieben Mitbürger zu genießen. Da laut Fürsorgerin aus der Antwort des Stadtrates auf eine Interpellation in dieser Sache hervorgeht, daß er (der Stadtrat) nichts dagegen unternehmen wird, was die Verhältnisse in unserem Quartier ändern könnte, und man also mit Sicherheit damit rechnen kann, daß es so ist, so war und auch so bleiben wird, bitte ich Dich, liebes Bethli, um die baldige Bekanntgabe Deines Rates an die in dickem Nebel sitzende Evi

Liebe Evi,

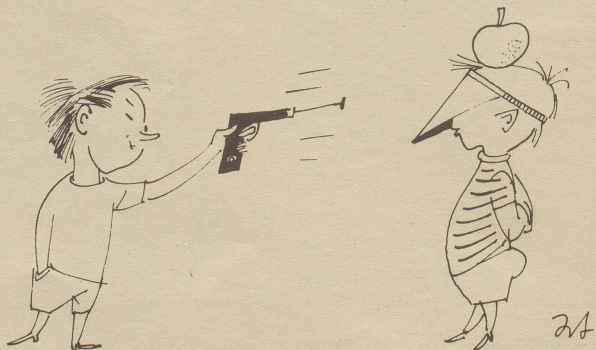
mir würde es gar nicht einfallen, der Dummheit und Gedankenlosigkeit wegen das Töchterheim zu verlassen! Wissen denn solche Leute nichts von all den braven, anständigen Handwerkern, Gewerbetreibenden und Angestellten, die mit ihren Familien so ein Quartier bewohnen, das dann eines Tags als «anrüchig» gilt? Ich kenne genug solche, die gehen ihrer Wege und lassen sich's nicht anfechten, daß es um sie herum auch andere Bewohner gibt. Diese Mischung gibt's überall auf der Welt!

Herzlich Bethli

Modische Damefrisuren

Neui Mode gönd durs Ländli. Nid nur d Hüet und nid nur d Gwändli, nid nur d Schrümpf und nid nur d Schueh wächsle ohni Rascht und Ruch, nei, au ganz diskreti Hülle ändere sich. D Sunnebrülle si bald winzig, bald enorm, voll Exzäßli i der Form. Au der höchschti Teil vom Corpus, d Chopfbehhaarig, packt d Morbus. Früener Schnäggli oder Zopf, nachhär flotte Bubichopf, Pageschnitt und Mozartöpfli, uufgeschträhtli Türm vo Schöpfli. Jetz si Schnitlauchlocke Trumpf, ohni Wälle, ohni Rumpf, und im schlanke Äckerschüttli hockt es usgfransts Antefüdl. Nöchschstens isch es denn so wit: Neuschte Schrei: Rekruteschnitt!

Rolf Uhlart



Vorsorge ist besser als Fürsorge

Lieber Nebi!

Dies hat sich wahrhaftig folgendermaßen zugetragen. Ich war in meinem Heimatdorf zu Besuch und sagte zu einer Bäuerin: «Ich heiße genau, wie Churchills Frau, nämlich Clementine!» «Nein, nein, das stimmt gar nicht, die heißt ja Lady!» antwortete sie. Clementine

Was das Gegenstück zu Mrs. Eisenhower wäre, die «Mammi» heißt.



Trudy brachte wieder ein sehr gutes Zeugnis aus der Schule, worauf Mutter den kleinen Hansli fragte: «Was meinst du Mutter, bringst du au e so gueti Zügnis hei, wenn jetzt denn i d Schuel chunsch?» Worauf Hansli antwortete: «Jo jo — luter eis und zwei und unentschiede!» E. E.

Unser Bub ist seit kurzem ein strammer Erstkläßler, dem der Schulsack weit über den Rücken hinunterhängt. Und der Kleine hält nicht zurück mit dem Stolz, der ihn erfüllt. «Ich bi nämli de Beschv vo miner Kläß!» erzählte er heute wichtig bei Tisch. Auf die Frage, ob dies auch die Ansicht der Lehrerin sei, sagte der Kleine: «Wüssed-er, si häts halt nonig gemerkt!» H. R.

Ein Erstkläßler scheint ein vereinfachtes Rechnungssystem erfunden zu haben. Am ersten Tag gibt er sich noch sehr Mühe beim Rechnen und macht alles richtig. Am zweiten kommt er erobost aus der Schule: «Ich han alles falsch gha und doch hani genau d gliiche Ergäbnis bi de Rächigne higschrie wie geschter.»

Mein Bub darf zu einem Gspäni heimgehen. Da wir jetzt ein bißchen auf dem Lande wohnen, frage ich ihn, ob der Vater des Buben ein Bauer sei mit viel Kühen im Stall. Ich erhalte folgende Antwort: «Nei, nei, das sind ganz normali Lüt, wie mir.» H. M.

Jedes Jahr, um den 8. Mai herum, den wir ja im Jahre 1945 als Waffenstillstandstag so feierlich begingen, kommt mir das folgende kleine Erlebnis in den Sinn:

Ich belauschte am offenen Stubenfenster zwei Kinder, ein Bub und ein Mädchen von etwa fünf und sieben Jahren, die an den geschlossenen Verkaufsläden vorbeigingen.

Ruedi: «Du Vreni, warum sind au hüt alli Läden zue, isch es dann hüt Sunndig?»

Vreni: «Hä nei, es ischt ja vorgeschter Sunndig gs!»

Ruedi: «Aber warum sinds dann zue, säg emal?»

Vreni: «Hä weischt, will jetz — (sie besinnt sich) will jetz e chli weniger Chrieg ischt!»

Ein kleiner Prophet — wer dachte es damals?

M. Sch

Vom Radio wird etwas von Wagner übertragen. Der 21-jährige Maxli pflanzt sich vor mir auf und fragt unsicher: «Mami, gel Müsi, nit Krach?» H. L.

Haare im Kamm?

dann hilft....

Silvikrin

die natürliche Haarnahrung

Nervosität

untergräbt Ihre Gesundheit! Wenn Ihre Nerven empfindlich sind, wenn plötzlicher Lärm oder Ungewohntes Sie reizt, dann nehmen Sie «Königs Nervenstärker». Dieses Präparat hat manchem geholfen. Es beruhigt, fördert den gesunden Schlaf und ist empfehlenswert bei nervösen Verdauungsbeschwerden und chronischen Nervenleiden. — Die Flasche Fr. 7.30 in Apotheken und Drogerien. Gratisbroschüre auf Wunsch.

PASTOR KÖNIG'S NERVEN STÄRKER

Niederlage der Firma König Medicine Co., Chicago: W. Volz & Co., Zentralapoth., Zeitglockenlaube 2, Bern

O. T. C. M. 8413

Wie steht's mit Ihren Augen?

Spüren Sie, daß die Sehkraft abnimmt, daß sich ab und zu ein Flimmern oder Brennen einstellt, dann sollten Sie unbedingt etwas dagegen tun, damit Sie wieder besser und schärfer sehen und Ihre Arbeit wieder leichter verrichten können. — Ein gutes, altbewährtes Stärkungsmittel ist der erprobte **Kräuter-Augenbalsam Semaphor** (Schutzmarke Rophaien) in Flaschen zu Fr. 2.50 und 4.70 in Apotheken und Drogerien erhältlich.

Hersteller: **Kräuterhaus Rophaien, Brunnen 77**

Birkenblut

für Ihre Haare Wunder tut

So urteilen unsere Kunden:

Ich kann es nicht unterlassen, Ihnen das Lob auszusprechen für Ihr Haarmittel Birkenblut. Durch die vielen Reklamen anderer bekannter Haarmittel habe ich mich auch schon verleiten lassen. Doch bin ich zur Ueberzeugung gekommen, daß das Birkenblut von allen das beste ist.

F. K. B.

Alpenkräuterzentrale am St. Gotthard Faido